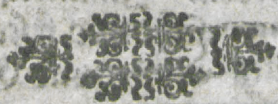


onfere Lands Fürstliche Obrkeit und Fürstliche
 Fräwlein/ vnd alle Auserwante hohe Per-
 sonen/ so ober diesem Fall betrübt sein/ mit sei-
 nem heiligen Geiste reichlich trösten/ daß sie sol-
 ches alles für seinen gnädigen guten willen er-
 kennen/ vnd da es sein Göttlicher wille ist/ wol-
 le er diese andere Fürstliche Ehe/ mit Ehe/ vnd
 Landpflanzlein segnen vnd vermehren/ auch
 onfers Gnädigen Herren Fürstliche Fräw-
 Mutter/ Herren Bruder/ anwesende Mechel-
 burgische vnd Ost- Frisländische Fräwlein/
 vnd das ganze löbliche Haus Meckelburg/
 mit allen denselben Vorranten vnd Befreun-
 ten behüten/ für allem Ubel bewahren/ vnd
 bey allem gesegnetem Fürstlichen Wolstande
 lange aller gnädigst erhalten/ seiner Göttlichen
 Majestet zu Ehren/ diesem Lande zu trost vnd
 Schutz/ vnd den Vnterthanen zu Nutz vnd
 frommen/ vmb Jesu Christi onfers ei-
 nigen Erlösers vnd Seligmach-
 ers willen/ Amen.



Der Kinder Gottes Bereitwilligkeit
 zu sterben/ auß der Andern Epistel Pauli
 an Timotheum am 4. Cap. V. 6. 7. 8.

Erklärer

Bey der trawrigen Leichbegängnis der weyland
 Durchleuchtigen/ Hochgebornen Fürstin
 vnd Fräwen/ Fräwen

Elisabeth/ Hertzogin
 zu Meckelburg/ geborner Landgrä-
 vin zu Hessen / u.

Des Hochwürdigem / Durchleuchtigen/
 Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn
 HANS ALBRECHTS / Coadjutoren des Stiffts
 Raseburg/ Herzogen zu Meckelburg/ Fürsten zu Wenden/ Gra-
 ven zu Schwerin/ der Lande Rostock vnd Stargard Herrn/
 Herklieber Ehegemahlin/

Als dero Fürstliche Leiche in der Fürstl. Schloss-
 Kirchen zu Güstrow / den 24. Januarij, des Jahrs 1626
 mit gewöhnlichen Christlichen Ceremonien niedergesetzt worden.

Vnd jehd auff Befehl an Tag gegeben
 Durch

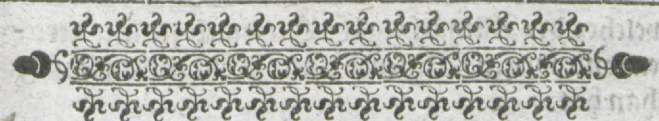
M. ADAM-CHRISTIANUM AGRICOLAM Siles.
 Fürstl. Meckelburg. Höffprediger.

Gedruckt zu Güstrow bey Johann Jägern/ J. M. B.



Christliche Leichpredigt.

I



Eingang vor dem Text.

Der Vater der Barmherzigkeit vnd GOTT
alles Trostes/der vns tröstet in all vnserm
Trübsal/auff daß auch wir trösten können/
die da sind in allerley Trübsal / mit dem
Trost / damit wir getröstet werden von
GOTT/der tröste heut vnd allezeit alle be-
trübte vnd leidtragende Herzen mit dem
lebendigen Trost seines Wortes vnd Gei-
stes/Amen.

2. Corinth.
1, 3. 4.

Eliebte in dem Herrn
Christo/Es wird wol nie-
mand vnter vns zu fin-
den seyn/der nicht wissen
solte/warumb wir ihend
in dieser Fürstl. Schloß-
Kirchen zusammen kom-
men seyn. Denn das zei-
gen vns auch die Wän-
de vnd Gestüle an mit
ihrer schwarzen Trawrfarbe/darmit sie bekleidet seyn.
Das weisen unsere schwarze Kleider vnd Trawr-
binden auß. Davon prediget vns vnser Herr/in

A ij

wel=

welches der Allmächtige Gott/ nach seinem gerechten vnd weisen Willen / einen so kläglichen Riß gethan hat.

Sonderlich aber weist solches auß die klägliche vnd hochbetrawliche Fürstliche Leiche/ der weyland Durchleuchtigen/ Hochgebornen Fürstin vnd Frawen/ Frawen Elisabeth/ Herzogin zu Meckelnburg / geborner Landgrävin zu Hessen // Fürstin zu Wenden / Grävin zu Schwerin/der Lande Rostock vnd Stargard Frawen/ vnserer weyland gnädigsten Fürstin vnd Landes Mutter/ die jeko für vnser Augen in diese Fürstliche Schloß Kirche niedergeset worden ist. Vnd die wir etwa lebendig vnd mit freuden allhie bey dem öffentlichen Gottesdienst gesehen/ die müssen wir nun/ leider/ todt vnd mit trawren für vnsern Augen ligen sehen. Vnd die vns/ weil sie gelebet/ mit ihrer Gottseligkeit vnd Christlichem Wandel gepredigt/ fürgeleuchtet/ vnd vnser Gemeine gezieret hat/ die haben wir zur künftigen Begräbnis anhero begleitet/ vnd sollen von ihrem Gottseligen Leben vnd Wandel/ Ihr zur Ehre gedechtnis/ vns aber zu Trost vnd Unterricht/ eine trawrige Leichpredigt anhören.

Gott sey aber gleichwol Lob vnd Danck gesagt/ daß die Seele vnserer seligen Fürstin noch lebet/ vnd nun bey Gott ist/ der sie gegeben/ ob gleich der Leib wieder zur Erden werden muß/wie er gewesen.

Gott

Eccl. 12, 7.

GOTT sey Lob vnd Danck/ daß vnserer seligen Princessin Gottseligkeit vnd Christliche Tugenden noch leben/ vnd vns allen in frischer Gedechtnis seyn/ auch wol bey frommen Herzen nimmermehr werden vergessen werden.

Gott sey Lob vnd Danck/ daß sie in dem Herrn/ dem sie gelebet/ eingeschlafen vnd gestorben ist: Denn selig sind die Todten/ die in dem Herrn sterben/ von nun an. Ja der Geist spricht: Daß sie ruhen von ihrer Arbeit. Dann ihre Werck folgen ihnen nach.

Damit wir vns demnach über diesem kläglichen Fall vnd trawrigem Riß/ der dem Hause Meckelnburg vnd vnser aller Herzen widerfahren/nicht zu sehr betrüben/ vnd vns mit jetzt angeregtem vnd andern Trost wieder aufrichten mögen: Als hab ich mir fürgenommen/ Ewer Christlichen Liebe/ mit der Hülffe Gottes/einen schönen Trostspruch auß dem heiligen Paulo vorzutragen vnd zu erklären/ der von der Kinder Gottes Freude vnd Bereitwilligkeit zu sterben/vnd wie sie sich wider den Todt trösten können/handeln wird. Weil aber doch all vnser Trost vnd Unterricht gar kalt abgehen würde/ wenn nicht der Himlische Lehrer vnd Tröster das beste bey der sache thete/so wollen wir Gott den Himlischen Vater vmb denselben ansprechen mit dem Gebet/

das vns sein Sohn Jesus Christus gelehret hat:

Vnser Vater / 2c.

A iij

TEXTUS.

Psal. 112, 6.

Apoc. 14.
v. 13.Joh. 15.
& 16.

T E X T U S.

2. Tim. 4.

ψ. 6. **D**ann ich werde schon geopfert / vnd die zeit meines abscheidens ist fürhanden.

ψ. 7. **I**ch hab einen guten Kampf gekämpft / ich habe den Lauf vollendet / ich habe Glauben gehalten.

ψ. 8. **H**infort ist mir beygelegt die Cron der Gerechtigkeit / welche mir der HERR an jenem Tage / der gerechte Richter / geben wird. Nicht mir aber allein / Sondern auch allen / die seine Erscheinung lieb haben.

Ein

Eingang nach dem Text.

Welche im Herrn Christo / Da die Gottselige Nahemi, welche ihren Mann vnd beyde Söhne durch den zeitlichen Todt verloren hatte / wie der anheim gen Bethlehem kam / vnd von ihren Bürgern mit den Worten empfangen ward: Ist das nicht die Nahemi? Sagte sie mit nachdencklichen Worten: Heist mich nicht *Nahemi*, sondern *Mara*, denn der Allmächtige hat mich sehr betrübet. Vollzog ich auß / aber lähr hat mich der Herr wieder heimbracht. Warumb heisset ihr mich dann *Nahemi*, so mich doch der Herr gedemütiget / vnd der Allmächtige betrübet hat? Vnd wil also die gute Nahemi nach dem Tode ihres Mannes vnd beyder Söhne nit mehr Nahemi, das ist / Hübsch / Schön / Lieblich / sondern Mara, das ist / Bitter / Traurig vnd Betrübt heissen / vnd vermeint / ihr frölicher Nahme schicke sich gar nicht auß die schwere Betrübnis / die ihr der Allmächtige zugeschicket hat. Nu / meine Lieben / dieser frommen Nahemi mögen wir jetzt ihre Wort wol ablehnen / vnd auch sagen: Heist mich nicht mehr *Nahemi*, Sondern *Mara*.

Ruth. 1.
v. 19. 20. 21.

Denn

Ezech. 24.
v. 16.

Denn / wer ist vnter vns / der an vnserer seligen Princessin / derer Leiche wir für Augen haben / nicht seine Lust vnd Freude gehabt hat / so lang sie vnter vns gelebet? Wer hat sich nicht für eine Nahemi, für frölich / schön vnd glücklich geschähet? Ist sie nicht vnserm gnädigsten Lands Fürsten vnd Herrn eine Herzliche Augenlust gewesen? Haben vnser Fürstliche Fräwlein an Ihr nicht eine sondere Freude gehabt? Ist nicht das ganze Fürstliche Haus Meckelnburg vnd Hessen / wegen dieser Gottseligen / Gelehrten vnd Verständigen Fürstin / ein rechtes Nain. gewesen? Wer hat vnter vns allen Thretwegen betrübt außgesehen? Aber nun muß es heißen: Heißt mich nicht mehr *Nahemi*, sondern *Mara*, Denn der Allmächtige hat mich sehr betrübet.

Denn / wer ist vnter vns / der durch diesen kläglichen Todesfall nicht sollte seyn betrübet worden? Ist nicht darüber sehr betrübet worden vnser gnädigster Lands Fürst vnd Herr / dem es nunmehr der andere blutige Herckenrix ist / der ihm in wenig Jahren nach dem Willen Gottes widerfahren? Entpfinden es nicht die Fürstlichen hochbetrübten Fräwlein / die traum eine rechte Mutter an Ihr verloren? Entpfindet solche Betrübniß nicht das ganze Fürstl. Haus Meckelnburg vnd Hessen? Fühlets nicht vnser aller Herr / vnser ganzes Land / vnser kleine Gemeine dieses Ortes? O ja / ja / wir müssen hinfür nicht mehr *Nahemi*, *Nain*, Lustig / Frölich / Sondern nur *Mara*,

Mara,

Mara, Bitter / Betrübt / Traurig heißen. Denn der Herr hat vns sehr betrübet / vnd der Allmächtige gedemütiget. Du hast deinem Volcke / o HERR / ein hartes erzeiget / Du hast vns ein Trunck bitters Weins gegeben / daß wir daumelten. Du speisest vns mit Thränenbrodt / vnd tränckest vns mit grossem Maß voll Thränen.

Nun wahr ist / die Betrübniß ist groß / aber auch der Trost ist groß / den vns der Herr auff vnser Betrübniß / als ein heylsam Pflaster / in seinem Wort aufflegen leßt. Das ist der / von dem vns Jeremias in Klagliedern prediget: Der HERR verstoß nicht ewiglich / Sondern Er betrübt wol / vnd erbarmt sich wieder nach seiner grossen Güte. Denn Er nicht von Herken die Menschen plaget vnd betrübet. Sara in ihrem Gebet: Nach dem Ungewitter lesest du die Sonne wieder scheinen / vnd nach dem weynen vnd heulen überschüttest du vns mit Freuden. Job in seiner Klage: Der Herr hats gegeben / der Herr hats genommen / der Nahme des Herrn sey gelobet.

Salomon in seinem Prediger: Der Geist komt wieder zu Gott / der ihn gegeben hat. Christus bey Johanne: Es komt die Stunde / daß alle / die in den Gräbern sind / werden des Menschen Sohnes Stimme hören / vnd werden herfür gehen / die da gutes gethan haben / zur Auferstehung des Lebens. David bey der Todesleiche seines Söhnleins: Kan ich ihn

Psal. 60, 5.
& 80. v. 6.

Thren. 3.
v. 32. 33.

Tob. 3, 22.

Job. 1, 21.

Eccl. 12, 7.

Joh. 5, 28.

2. Sam. 12.
v. 23.

B

auch

auch wieder holen? Ich werde wol zu ihm fahren / er komt aber nicht wieder zu mir / versiehe / in dieses mühselige Leben.

1. Thes. 4.
v. 13. 18.

Summa.

Vnd was dergleichen Trostes mehr ist / den vns Gott wider die grosse Betrübniß / über der vnsern Todesfälle / in seinem Wort an die Hand gibt. Vnd wil der Heilige Geist nicht / daß wir über dem Todt zu sehr trawrig seyn / wie die andern / die keine Hoffnung haben / sondern daß wir vns vnter einander mit heylsamen Worten wieder trösten sollen.

Vnter solchen Trost gehört nun auch vnser abverlesener Text / in welchem der Apostel Paulus mit seinem Exempel lehret / Wie man den Todt der Kinder Gottes ansehen müsse. Wie man frölich demselben entgegen gehen / vnd sich dawider mit dem guten Gewissen vnd der Hoffnung des ewigen Lebens trösten könne: Vnd hab ich mir diesen Text darumb für andern außerlesen: Weil Ihr Fürstl. Gn. selige sich sonderlich damit in Ihren langwirrigen Krankheiten hat pflegen zu erlustiren vnd zu trösten: Vnd weil er sich durchaus auff Ihr K. G. Leben / Bereitwilligkeit zu sterben / Todt / vnd seligem Zustand nach dem Todt / schicket / also / daß ich wol sagen mag: Vnsere selige Fürstin seye dieses Spruchs ein lebendiges Exempel gewesen.

Wir wollen aber denselben in zwey Theil abtheilen / vnd betrachten

Fürs

Fürs Erste / des heiligen Apostels Pauli gewaltige resolution / Freude vnd Bereitwilligkeit zu sterben.

Fürs Ander / Wodurch doch dieselbe in ihm sey verursacht worden.

Gott aber / der vnsern Herzen Trost vnd Theil ist / der pflanze in vns den rechten lebendigmachenden Trost seines heiligen Geistes / vnd gebe vns seine Gnade / daß wirs dem heiligen Paulo vnd vnserer seligen Princessin ablernen / wie doch auch wir frölich / selig vnd willig sterben mögen / Amen.

Psa. 73. 26.

Vom Ersten.

Belangend bey dem Ersten Theil / des H. Apostels Pauli gewaltige resolution, Freude vnd Bereitwilligkeit zu sterben: So ist anfänglich nothwendig / doch mit wenigen / zu erinnern / daß der Apostel dieselbe auß der Gefängnis zu Rom / kurz für seiner Marter / seinem lieben Jünger Timotheo zugeschrieben hat / sonder zweiffel (wie auß vorhergehenden Worten / an welche vnser Text mit dem Ursachswörtelein / Dann / angehengt ist / abzunemen) vrsach anzuzeigen / warumb er ihn so gewaltig vermahnet habe / daß er das Werk eines Evangelischen Predigers thun / vnd sein Ampt redlich außrich-

B ij

ten

ten solle: Weil er/nemlich/ für seine Person nit lang mehr zu leben habe / vnd hinfüro Timotheo nicht werde die Hand bieten können / wie er bisher gethan. Auch zugleich ihn über seinem Abschied zu trösten / vnd zur Nachfolge mit seinem Exempel zu reizen.

Er zeigt aber solche seine resolution, Frewde vnd Bereitwilligkeit zu sterben/ mit diesen Worten an:

Ich werde schon geopffert/ vnd die zeit meines Abscheidens ist fürhanden.

Sind Worte voller Frewden / welche auß einem für dem Tode ganz vnerschrockenem Gemüt vnd gutem Bedacht herrühren/ wie solches abzunemen

1. An der bestimmung der Zeit.
2. An den tröstlichen Nahmen die er seinem Tode gibel.

I. Die Zeit bestimt der Apostel mit dem Wort Schon: Ich werde / sagt er/ schon geopffert. Item / wenn er sagt: Die Zeit ist fürhanden. Deutet also an/er werde nicht lang mehr in diesem Elend zu bleiben haben/ sondern je ehe je besser die Welt gesegnen. Ja/es gehe gleichsam schon an mit seinem Martertodt. Vnd solches mag ihm vielleicht der Herr Jesus offenbaret haben / wie dergleichen dem Apostel Petro widerfahren/ oder er mag auß dem Proceß/den man mit ihm für dem Käyser Nerone damals fürgenommen/ leichtlich haben abnemen können.

2. Pet. 1.
v. 13. 14.

Doch

Doch/dem sey wie ihm wolle / so ist er auch zur andern zeit also resolut vnd willig gewesen zu sterben. Denn er bekennet ja etwa: Daß er in Asia in solcher gefahr gewesen / daß er sich des Lebens erwogen / vnd bey sich beschloffen / er müsse sterben. Anderswo / er sey oft in Todesnöthen gewesen. Anderswo sagt er: Ich sterbe täglich. Vnd es ist ja bekant / wie er hin vnd wider seufftet: Abzuscheiden/ vnd bey Christo zu seyn: Erlöset zu seyn von dem Leibe des Todes: Ausser dem Leibe zu wallen / vnd daheim zu seyn bey dem Herrn. Welches alles vnfehlbare anzeigungen seyn/ daß er in sonderbaren Nöthen / vnd außser denselben/ immer frewdig/ willig vnd bereit zum sterben gewesen ist/ vnd hette er solche Worte ohn eine sonderliche verachtung des Todes nimmermehr von sich schreiben können.

Lehrt vns demnach / Daß Kinder Gottes/ nach seinem Exempel/ nimmer bereit vnd geschickt seyn sollen zum sterben/ vnd das sollen ihre tägliche Gedancken seyn: Ich werde schon geopffert/ vnd die zeit meines Todes ist vielleicht fürhanden. Sonderlich aber/ wenn eine grosse Gefahr/ Kranckheit/ Verfolgung / hohes Alter / oder dergleichen Anzeigungen vnd Vorboten des Todes vorhanden seyn/ So da dencke man nur: Ich sterbe schon/ die zeit ist da / daß ich abscheiden muß.

2. Cor. 1.
v. 8. 9.
2. Cor. 11.
v. 23.
1. Cor. 15, 31
Phil. 1, 23.
Rom. 7, 24.
2. Cor. 5, 8.

B iij

Solche

Esa. 38. v. 1.

Psal. 90. 12.

Psal. 39. 5.

Syr. 7. v. 40.

Abbas Jo-
seph apud
Cassianum

Solche Gedancken forderte Gott selbst von dem Könige Hizkia; Beschicke dein Haus/denn du wirst sterben/vnd nicht lebendig bleiben. Moses im 90. David im 39. Psalm begehren dieselben von Gott mit inbrünstigen Seuffhern: Lehre vns bedencken/das wir sterben müssen/2c. Lehre doch mich/das ein ende mit mir haben muß/2c. Syrach zeigt den Nutzen derselben an: Was du thust/so bedencke das Ende/(verstehe/deines Lebens) so wirstu nimmermehr übel thun.

Auff diesen schlag sagte jener fromme Abt: Die stetige Bereitschafft zum Tode were vitiorum omnium peremptorium, der gar auß aller Sünden/damit ihnen gleichsam das Messer an die Gurgel gesetzt wird.

Hieronymus: Facile omnia contemnit, qui se cogitat moriturum, der immer gedencet zu sterben/der kan alles gar leicht verachten.

Ist beydes wol vnd wahr geredet: Denn/wie solts möglich seyn/das ein Mensch solte vngeschewt sündigen können oder wollen/der alle Tage vnd Augenblick gedencet: Die zeit seines Todes sey schon fürhanden?

Wie solts möglich seyn/das einer nicht die Welt/vnd alles was in der Welt ist/verachten solte/der bedencket/das er bald alles werde mit dem Rücken ansehen/vnd auff etwas anders vnd bessers gedencen müssen?

So last vns denn/fromme Gläubigen/dieses Paulo

abler=

ablernen/vnd wenns vns hinfüro wol gehen wird/nur bald gedencen: Die Zeit möcht fürhanden seyn/da dich Gott vmb dieses alles wird für Gericht führen. Du Narr/sagte Gott zu jenem/der der guten Tage mißbrauchte/diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern/vnd weß wirds seyn/das du bereitet hast?

Wenns übel gehet/vnd dir eine sonderliche Gefahr zusticht/so dencke nur mit Paulo: Ich werde schon geopffert/vnd die zeit ist fürhanden/das ich von allem übel erlöset werde.

Auff diese weise wird vns der Tode gar leicht gemacht/als welchen wir vns mit steten Gedancken von ihm gar familiar vnd bekant machen. Das heist Sterben ehe man stirbt/davon hat man den Nutzen/das man nicht stirbt/wenn man stirbt.

II. Solassen vns auch fürs Ander an des Apostels Pauli Freude vnd Bereitwilligkeit zu sterben nicht zweiffeln die tröstlichen Mahnen/die er seinem Tode gibt.

Erstlich sagt er: Ich werde schon geopffert/verstehe/wie etwa ein Trankopffer für Gott aufgegossen wird/wie solches das Griechische Wort σπένδομαι mit sich bringt: Vnd nennet demnach seinen Tode ein Opffer/welches er seinem Gott/auch mit ver-

gießung

Eccl. 11. 9.

Luc. 12. 20.

2. Tim. 4.

v. 18.

2. Cor. 1. 10.

1. Opffer.

Phil. 2, 17.

gießung seines Bluts/gerne vnd willig/ja mit Freuden thun wolle. Dannenher sagt er auch anderswo: Ob ich gleich geopffert werde über dem Opffer vnd Gottesdienst ewres Glaubens/so frewe ich mich/vnd frewe mich mit euch allen/desselbigen solt ihr euch auch frewen/vnd solt euch mit mir frewen. Sehet wunder/wie er von nichts anders als von Freude über seinem blutigen Opffer vnd Martertodt zu sagen weis!

Act. 21, 13.

Ich bin bereit/sagt er anderswo/nicht allein mich binden zu lassen/sondern auch zu sterben zu Jerusalem vmb des Nahmens willen des Herrn Jesu.

1. Cor. 15, 31.

Lernen demnach wir von Paulo, daß man sich auch zu einem blutigen Martertodt solle frewdig vnd bereitwillig finden lassen / vnd nicht anders denken/als/es sey ein heiliges Opffer/das dem lieben GOTT gar wol gefalle. Der Todt seiner Heiligen ist werth gehalten für dem Herrn/sagt David.

Psalm. 116, 15.

Vnd welch rechtschaffener Christ wolte sich doch wegern seinem lieben Gott ein Handvoll seines Bluts aufzuopffern vnd zu spendiren? Da er sonderlich bedenckt/das es dem lieben GOTT ein sehr angenehm Opffer ist/vnd das GOTT auff vns so viel spendirt hat/da Er seinen eingebornen Sohn für vns in den Todt gegeben/ja seine Liebe gar aufgegoßsen hat in vnser Herz durch den Heiligen Geist/wel-

Joh. 3, 16.

Rom. 5, 5.

cher

cher vns gegeben ist. Wer wolte es seinem Heyland Jesu Christo nicht zu gefallen thun/der für vns ein Opffer worden / vnd sein Blut vnd Leben auff vns spendirt hat: Ja seine Herrligkeit/die er bey dem Vater hatte/derer er sich vmb vnsern willen geäußert?

Joh. 17, 5.
Phil. 2, 6. 7.

Weil aber gleichwol vnser GOTT so gütig ist/das Er solch Blutspendiren vnd Opffer nicht von allen seinen Kindern fordert / Sondern manches wol fein sanfft vnd ruhig auff seinem Bettlein einschlafen leß; So haben wir ihm desto mehr dafür zu dancken/vnd sollen desto williger ihm ein lebendiges Opffer thun/das ist/vnser Leiber begeben zu einem Opffer/das da lebendig / heilig vnd GOTT wolgefellig sey/welches da sey vnser vernünftiger Gottesdienst / 2c. Vnser Haab vnd Güter auff die Armen spendiren/denn solche Opffer gefallen GOTT wol. Ihm vnser Thränen im Gebet/vnser Gedult in Creutz/vnser Seelen vnd Leiber in einem sanften Todt auffopffern vnd übergeben. Vnd gefelt GOTT dem Herrn auch/wenn vnser Seele in dem Feuer einer hitzigen Kranckheit gen Himmel geschickt wird /vnd vnser Leib der Sünden vollend absterbt.

Rom. 12, 1.

Hebr. 13, 16

Der Ander tröstliche Nahme des Todes ist/das ihn Paulus ein Abscheiden nennet/die zeit meines abscheidens ist fürhanden. Vnd versteht er hie-

2. Abscheiden.
ἀνάλυσιν.

E

durch

durch nicht ein jedweder Abscheiden/ Sondern/wie es abermal der vrsprüngliche Griechische Text mit sich bringet / das Abscheiden oder Ablösung eines Schiffes. Vnd deutet damit abermal an/ daß er sich über seinem Tode erfreue/ gleich wie sich etwa ein Schiffmann erfreuet/wenn er guten Wind bekommet/ vnd von dem Port sein Schiff ablösen mag/ an dem er etwa wider seinen willen geraume zeit hat gleichsam angebunden seyn müssen.

Vnd das ist auch gar ein anmutiger Nahme des Todes/ damit vns Paulus widerumb lehret / Daß wir frewdig vnd willig zum Tode seyn sollen/ so wol als wir etwa frewdig vnd willig seyn/ von einem widerwertigen Port abzusegeln/ vnd mit gutem Wind anheim zu fahren.

Die mühselige Welt ist der Port/ an dem die Kinder Gottes etwa ein geraume zeit gleichsam angebunden seyn: Alle Wetter über sich müssen gehen lassen: Der Gottlosen Rott vnd Unflat/ den sie/ wie ein vngestüm Meer/ das nicht still seyn kan/ außwerffen/ mit grossem vnlust empfinden: Darüber hnen manch Seuffzer mit dem Apostel Paulo entfährt / Ich habe lust abzuschneiden/ vnd bey Christo zu seyn.

Vnser sündlicher Leib des Todes aber ist gleichsam der Rind/ an dem das Schifflein vnser Seelen

ange=

Esa. 54, 11.
& 57. v. 20.

Phil. 1, 23.

angeknüpffet ist/ vnd auffgehalten wird / daß es nicht bey Christo seyn kan. Da gibts etwa harte Züge vnd Herzenstöße / darüber man seuffzet: Ich elender Mensch/ wer wil mich erlösen von dem Leibe dieses Todes. Ich habe mehr lust außser dem Leibe zu wallen/te.

Wenn nun der liebe G. Ott über vns gebeut/ vnd auß diesem Elend vns abfordert / denn ist's frommen Christenherren nichts anders / als ein Abscheiden/ Ablösung vnd Heimfahrt. Denn komt der silberne Strick weg / dessen Salomo gedencet / vnd wird das Herzbündlein gleichsam los geknüpfft: Da denn vnser Seele von dem beschwerlichen sündlichen Leibe abgelöset wird/ vnd ihren freyen Lauff vnd Paß bekommet ins himlische Vaterland / dahin sie so lang getrachtet/ geseuffzet/ ein verlangen getragen hat.

Da schreyt der Apostel Paulus mit freuden: Die zeit meines abscheldens ist fürhanden.

Da singt der alte Simeon: HERR / nun ledestu deinen Diener im Friede fahren.

Da singt ihm manch frommes Herze nach:

Mit Fried vnd Frewd ich fahr dahin

In Gottes willen/

Getrost ist mir mein Herz vnd Sinn/

Sanfft vnd stille.

Vnd wo jemand diese Frewde nicht empfinden sollte/ so würde er sich ja selbst verrhaten/ daß er das Elend

Rom. 7, 24

2. Cor. 5, 8.

Eccl. 12, 6.

Luc. 2, 29.

E ij

dieser

dieser Welt/ die beschwerlichkeit des sündlichen Leibes/ vnd die künfftige Herrlichkeit noch ganz vnd gar nicht empfunden oder erkant habe. Welches ein böse anzeigung were.

So wapnet euch dann nun / meine Lieben / mit einem solchen Siñ / wider das abschewliche vnd schreckliche Bild des Todes / vnd lernet Paulo ab / wie ihr die Bitterkeit des Todes vertreiben sollt.

Thut nicht wie etliche / welche / wenn sie einmal an das Sterben gedencen / so bilden sie ihnen nur ein / wie ein schrecklich ding es vmb den Todt sey : wie bitter er sey : wie schwer es sey / alles was man lieb gehabt hat / dahinden zu lassen : wie abschewlich die todten Leichnam außsehen : Aber da kan keine rechte resolution zu sterben seyn / sondern nur Kleinmütigkeit / Zaghaftigkeit / Ver zweiffelung / oder auffs höchste ein blinder Trost / wie am Agag dem Könige der Amalekiter.

1. Sam. 15.
v. 32.

Joh. 11, 11.
Hebr. 4, 10.
Apoc. 14.
v. 13.
2. Cor. 5, 1.

Der Heilige Geist wil / daß wir den Todt anders ansehen sollen / nemlich / als ein liebliches Opfer / ein sanfften Abschied / ein süßen Schlaf / eine Ruhe von den Bercken vnd der Arbeit / eine zerbrechung der irdischen Hütte / darauff ein Himlischer ewiger Baw erfolgen wird. Durch welcherley Gedancken / alles was an dem Tode grawsam ist / gleichsam verschlungen wird.

Zwar vnmöglich ist / daß nicht zu zeiten vnser Fleisch ein schawer vor dem Tode ankommen sollte:

Aber

Aber denselben muß man mit dem Glauben überwinden / vnd mit steter betrachtung der tröstlichen Todesbilder / die trawrigen Todesbilder gleichsam oblitesciren vnd verleschen.

Vom Andern.

Damit wir aber desto eher vnd mehr zu solcher Frewde vnd Bereitwilligkeit zu sterben gelangen mögen / so laß vns nun vors Andern vernehmen : Wodurch denn dieselbe in dem H. Apostel Paulo verursacht worden sey / vnd was ihn immer vnd ewig dazu gebracht habe ? Da laßet vns fleißig zuhören / denn kein zweiffel ist / daß fromme Herzen darnach seuffzen / daß sie doch auch so frewdig vnd willig zum Tode seyn mögen.

Man liest aber von einem Gottseligen Manne / deß Nahme gleichwol nicht gemeldet wird / daß er dermaleins gefragt worden : Was doch einen Menschen am allermeisten erfrewen vnd lustig machen könne ? Darauff er mit kurzen Worten geantwortet : *Conscientia pura, Spes bona*, Ein rein Gewissen / vnd gute Hoffnung.

Ist wol geredet / vnd ich zweiffel fast nicht / der gute Mann werde solches von dem H. Apostel Paulo gelernt haben. Denn / da derselbe seinem Timotheo vnd vns andeuten wil / was ihn sonderlich frewdig

Anonymus
apud Anton.
Serm.
de puro
corde.

vnd lustig zu seinem Tode gemacht habe / berufft er sich nur auff die zwey Stück:

1. Auff sein reines Gewissen.

2. Auff seine gute Hoffnung.

Auff jenes / in dem er anzeigt / wie er bißher die ganze zeit seines Lebens habe zugebracht. Auff diese / da er andeutet / was er sich hinfüro zu seinem Herrn Jesu Christo zu versehen habe. Die zwey Stück trösten ihn sonderlich wider seinen Todt / vnd die sind ein vrsach seiner Freude.

1. Das reine Gewisse.

I. Sein rein Gewissen / damit er bißher sein Leben zugebracht hat / bezeuget der heilige Apostel mit diesen Worten:

Ich hab einen guten Kampff gekämpffet / ich hab den Lauff vollendet / ich hab Glauben gehalten.

Wiltu wissen / wil er sagen / lieber Timothee, was mich so fertig vnd frewdig zum Tode macht? Mein rein Gewissen ehuts / welches ich bißher in meinem ganzen Lebens vnd Amptslauff gleichsam mit dem Schwerdeschlag erhalten habe. Vnd braucht sich der Apostel in diesen Worten schöner dreyer Gleichnis / damit er vns gar artig erinnert.

1. Worfür wir sein vnd vnser Leben halten

2. Vnd wie wir vns in demselben durch-

auff

auff verhalten sollen / damit wir auch ein rein Gewissen davon bringen mögen / vnd vns für dem Tode nichts haben zu entsetzen.

Sein vnd vnser Leben vergleicht der Apostel Erstlich einem Kampff / welcher zu der zeit bey etlichen Völkern im Brauch gewesen / da junge starke Leute öffentlich in ihren Schamplätzen mit einander gerungen / ihre Leibstärke zu üben / vnd etwa einen Rhum bey dem gemeinen Mann zu erjagen: oder / da auch wol Menschen mit den wilden Thieren haben kämpffen müssen / dem gemeinen Mann eine lust zu machen. Ein solcher Kampff / spricht Paulus, sey sein Leben bißher gewesen / wiewol er sonderlich auff sein Apostelamt ziele.

Vnd seine Histori gibts / daß er jmer zu kämpffen gehabt hat / sezt mit den falschen verführischen Lehrern / dann mit Verfolgern vnd Tyrannen / bald mit seinem Fleisch vnd Blut / bald mit des Satans Engel / der ihn mit Fäusten schlug / Ja auch mit wilden Thieren: da sich der gute Paulus überall hat durchschlagen müssen / durch Waffen der Gerechtigkeit / zur Rechten vnd zur Linken / durch Ehre vnd Schande / durch böse Gerüchte vnd gute Gerüchte /c.

Vnd diese Beschaffenheit hats auch mit anderer Kinder Gottes Leben: Denn der Mensch muß jmer im Streit seyn auff Erden. Vnd wenn eine Partey überwunden ist / komt ein andere.

Da

1. Lehre.
Vnser Leben ist 1.
ein Kampff

2. Cor. 12, 7
& 11, 23.
1. Cor. 15.
v. 32.
2. Cor. 6.
v. 4-7. 8.

Job. 7. v. 1.

Gal. 5, 17.
Ephe. 6, 12.

Joh. 15, 19.

Heb. 12, 1.
Ibid. Pelus.
Bestiæ non
sensibiles,
sed intelli-
gibiles.

Chrysost.
hic Feris o-
mnib⁹ im-
maniores.
Gen. 32.

v. 25.
Thren. 3.
v. 16.

2. ein Lauff.
1. Cor. 9.
v. 24.

Da haben wir vnsern Fleischeskampff/ da das Fleisch gelüftet wider den Geist/2c. Vnsern Teufels-
kampff/nicht mit Fleisch vnd Blut / Sondern mit Fürsten vnd Gewaltigen/mit den Herren der Welt/2c. Vnsern Weltkampff/ die vns für vnd für hasset: Vnsern Sündenkampff/ denn die Sünde hengt sich gleichsam an vns / vnd macht vns träge. Den Kampff mit vnsern *affecten* vnd verwirrungen des Gemüts/ welches rechte Bestien seyn/ ja ärger als Bestien. Vnsern Gotteskampff / dar- über dem Jacob die Hüfte verrencket ward/ dem Jeremia die Zäune zu kleinen stücken zerschlagen worden/ vnd er in der Aschen gewelket ward / 2c. Vnsern Todeskampff/ der einem vollend den Angstscheiß austreiben / vnd so abmatten kan / daß Hände vnd Füße drüber erstarren.

Daß demnach niemand sicher seyn darff/ Sondern vielmehr immer achtung auff sich zu geben hat.

Fürs Ander so vergleicht der Apostel ferner sein vnd vnser Leben einem Lauff/ verstehe einem Wett-
lauff/ da man in Schrancken nach einem gewissen fargesteckten Ziel / Ehr vnd Lob zu erlangen/ vmb die Bett hat pflegen zu lauffen.

Vnd ich meyne ja/ der gute Paulus hat wol lauffen müssen: Nicht allein den natürlichen Lauff des

Lebens/

Lebens/ da er von Tag zu Tag dem Tode näher kom-
men ist: Sondern vielmehr seinen Amptslauff/ Denn Christus sandte ihn ferne vnter die Heyden/ daß er der Heyden Apostel were. Vnd er hat auch von Jerusalem an vnd vmbher/ biß an Illyricum, auff et-
lich hundert Meilweges / alles mit dem Evangelio Christi erfüllet. Zu geschweigen des Vnglücks/ da er auß einem in das ander hat lauffen/ alles vergangne vergessen/ vnd iüer auff ein newes gedencen müssen.

Aber auch vnser Leben ist nichts anders/ als ein solcher Lauff. Erstlich ein natürlicher Lauff zum Tode/ da wir den Weg alles Fleisches gehen müssen/ vnd alle Augenblick dem gesetzten Ziel des Lebens nä-
her entgegen lauffen. Darnach ein absonderlicher Amptslauff/ da ein jeder in seinem Stande seine gewisse Schrancken hat. Ferner ein gemeiner Christenlauff/ da man auß einem Vnglück ins ander lauffen muß / vnd mit vielen roten Creuzen vmbschrencket ist. Da man immer fortfahren muß mit der Heiligung in der Furcht Gottes. Da man auff allen seiten Leute hat/ die einem gedencen ein Bein vnterzuschlagen/ oder ihn sonst auffzuhalten. Ihr lieffet fein/ sagt der Apostel zu seinen Galatern / Wer hat euch auffgehalten? Da man auch manchen grew-
lichen fall thut: Denn auch der Gerechte fället des Tages siebenmal. Daß es demnach abermal fleissi-
ger aufficht bedarff.

Act. 22, 21.
Röm. 15, 19

Jos. 23, 14.
1. Reg. 2, 1.
Heb. 9.

2. Cor. 7, 1.

Gal. 5, 13.

Prov. 24.

D

Fürs

3. ein Krig.

Fürs Dritte spricht der Apostel: Ich habe Glauben gehalten. Und sihet vermutlich auff das Gleichnis des Krieges/ da man sich vnter einen gewissen Feldherrn begeben/ vnd ihm treu zu seyn/ vnd Glauben zu halten zusagen muß. Ein solcher

Actor, 9.

Kriegsmann war Paulus die ganze zeit über seines Apostelampts / da er seinem Feldherrn Jesu Christo den Glauben/ so er ihm einmal zu Damasco zugesagt/ auch treulich gehalten hat. Ein solcher guter

2. Tim. 2, 3.

Streiter Jesu Christi war Timotheus. Und was ist auch aller andern frommen Christen Leben anders/ als ein Streit/ den man vnter dem Herzog vnserer Seligkeit wider den Satan vnd seinen anhang führen muß/ oder eine gute Ritterschafft/ wie es Paulus nennet/ da man Glauben vnd gut Gewissen behalten muß.

1. Tim. 1.
v. 18. 19.

2. Lehre.

Bekümmern vns demnach ferner billich/ wie wir vns denn in solchem vnserm Kampff/ Wettlauff vnd Krieg durchaus verhalten sollen? da wir anders ein rein Gewissen / vnd dannenher eine Freudigkeit zu sterben davon bringen wollen.

1. Kampff.

I. Den Kampff belangend/ so muß derselbe/ fürs Erste/ gekämpffet seyn. Denn Paulus sagt: Ich habe den Kampff gekämpffet. Das ist / vnser

Chri-

Christenthumb muß nicht nur in einer blossen speculation vnd wissenschaft bestehen / Sondern es muß gekämpffet seyn/ die Sache muß angegriffen werden. Daß demnach die jenigen schon ein schlecht Gewissen haben werden/ die nur speculiren, meditiren, contempliren, vnd das Werk nit auch angreifen: Die da wol wissen/ daß man kämpffen soll/ aber empfinden doch keinen Kampff/ ja es ist manchmal zwischen ihnen vnd ihrem Fleisch/ dem Satan/ der Welt/ der Sünde / gleichsam guter friede vnd correspondentz. O für solcher Sicherheit hüt dich liebes Christenherge.

Fürs Ander / so solls ein guter Kampff seyn/ den wir kämpffen. Denn Paulus sagt: Ich habe einen guten Kampff gekämpffet. Verstehe/ der da geschicht vmb's Gute/ vnd zum Guten. Mit dem Fleisch/ der Welt/ der Sünde/ dem Satan/ vmb die Gerechtigkeit/ den Glauben vnd das gute Gewissen. Mit dem Tode vmb das Leben. Vnd das alles zur Ehre Gottes/ vnd zu vnserer Seligkeit.

Manche kämpffen zwar auch / ist aber nur etwa vmb ein Handvoll Ehre oder Geld zu thun: Manche fangen Wortkriege vnd Schulgezänke an / etc. Aber das ist kein guter Kampff.

So muß es fürs Dritte auch heißen: Ich habe gekämpffet: Welches eine anzeigung einer Victori ist.

D ij

Denn/

1. Tim. 6.
v. 4. 5.

26	Christliche
Apoc. 3, 5.	Denn/ so jemand überwunden wird/ so macht er nicht viel Wort davon/ daß er gekämpffet hat. Wer aber überwunden hat/ der hat den Khum/ vnd wird mit weissen Kleidern angelegt werden.
2. Cor. 10. v. 3. 4.	Hier solte nun zwar auch erinnert werden/ wie einem jedwedern der obgedachten Feinde zu begegnen sey? Aber die Zeit würde es nicht leyden/ vnd wir hören zur andern zeit davon. Nur ist dieses vor dißmal ins gemein zu behalten: Daß/ ob wir gleich im Fleische wandeln/ wir doch allhier nicht Fleischlicher weise streitten dürffen: Denn die Waffen vnser Ritterschafft sind nicht Fleischlich/ sondern Geistlich/ vnd mächtig für GOTT/xc. Als da sind/ der Glaube/ Wachen/ Beten/ Gedult/ vnd dergleichen. Besiße Ephes. 6. v. 13. &c. 1. Pet. 5. v. 8. 9. 1. Joh. 5. v. 4. Matth. 26. v. 41.
1. Eph. 4, 22.	Vnd damit wir nur etwas auß der alten Künge- kunst/ auß welcher der Apostel diß Gleichnis genom- men/ erinnern: So lieset man/ daß die Kämpffer vor allendingen ihre Kleider außgezogen: Also sollen wir aufziehen den alten Menschen/ der durch Lüste in Irrthum sich verderbet.
2.	Jene liessen ihnen die Haar abschneiden/ vnd be- strichen den gansen Leib mit Öl/ damit sie von der Widerpart nit leicht erwischet/ vnd gehalten würden: Wir sollen alle gelegenheit der Sünden meyden/ vnd alle dasjenige/ dadurch Satan vnser mächtig werden
	kan/

Leichpredigt.	27
kan/ gleichsam abschneiden. Mit dem Öl des Heiligen Geistes vns glatt machen/ damit des Satans Grieffe vnd der Welt böse Exempel an vns nicht haften.	
Jene enthielten sich alles dessen/ was sie schwach vnd vngeschickt machen/ oder ihnen sonst hinderlich seyn könnte: Wir sollen vns enthalten von Fleischlichen Lüsten/ welche wider die Seele streiten/ vnd von allem andern/ das vnser Christenthumb schwächen kan. Zum Exempel/ von fressen vnd sauffen/ vnd sorgen der Narung/ damit das Herz beschweret/ vnd der Mensch gar vngeschickt gemacht wird/ zu glauben/ zu beten/xc.	3. 1. Cor. 9. v. 25. 27. 1. Pet. 2, 11.
Jene beflissen sich/ daß sie nicht in die Luft strichen/ vnd etwa ihres Widerparts verfehlten: Wir sollen auch keine Luftstreicher seyn/ die grosse Streiche vom Glauben vnd Christenthum außgeben/ da doch nichts dahinten ist/ oder/ die über dem Satan/ der Sünde/ der Welt/ gleichsam hinschlagen/ vnd sie mit keinem ernst angreifen: die ihrem Fleisch zu sanffte thun/ vnd es nicht betäuben vnd zämen.	4. 1. Cor. 9, 27
Jene namen sonderlich ihre Füße vnd Hände wol in acht/ damit sie gewiß ständen/ vnd die Hände jmer frey hetten: Wir mögen auch wol zusehen/ daß wir gewiß stehen/ gegründet auff Jesum Christum/ vnd wer sich leset däncken/ er stehe/ mag wol zusehen/ daß er nicht falle/ oder ihm ein Bein vnterschlagen lasse. Sollen auch der Hand des Glaubens vnd der Liebe warnemen/ daß sie vns nicht gebunden vnd geschlos- sen werde/ Sondern jimmer frey vnd thätig sey.	5. Col. 2. v. 7. 1. Cor. 10. v. 12. Gal. 5. v. 6. 1. Joh. 3, 17.
D iij	Sum=

Heb. 12, 4.

2. Wett-
lauff.Phil. 3, 12.
13. 14.1. Cor. 9.
v. 26.

Phil. 3, 12.

Marth. 20.

2. Petr. 2.
v. 20.1. Petr. 4.
v. 2. 3. 4.

385

Summa/wir sollen vns dapffer wehren/solten wir auch gar biß auff's Blut widerstehen.

Den Wettlauff belangend/ so muß es in demselben/ fürs Erste/ tapffer gelauffen vnd gerennet seyn. Denn Paulus sagt: Ich habe den Lauff vollendet. Auß welchem abzunehmen ist/das er nicht viel still gestanden sey/ Denn sonst würde ers übel einen Lauff genennet haben. Drumb bekent er anderswo/ daß er sich immer gestreckt habe nach dem/ das davornen ist/ vnd nachgesagt dem fürgesteckten Ziel/alles was dahinden ist/vergessen. Item/ Er sey gelauffen/nicht als auff's vngewisse. Sollen demnach auch wir in vnserm Christenthumb vns etwas gewisses fürsetzen/ nemlich/ die Ehre Gottes vnd vnser Seligkeit/vnd dann auch all vnser Gedancken/ Thun vnd Leyden dahin richten/vnd ihm nachsagen/ daß wirs ergreifen mögen/nachdem wir von Christo Jesu ergriffen seyn. Da gilt's nicht viel still stehen/wie jene den Tag über am Markte müßig stunden. Nicht zu rück lauffen/das ist/wenn man einmal entflohen ist dem Unflat der Welt/in denselben sich nicht wieder einflechten vnd überwinden lassen/ Sondern gedenccken/es sey genug/ daß man die vergangene zeit des Lebens zubracht habe nach Heydnischem willen/ze. Was noch hinterstelliger zeit im Fleische ist/ müsse man nicht der Menschen Lüsten/ sondern dem willen

GDe.

Gottes leben. Nicht zu rück sehen/vnd sich nach dem Weltwesen vmbgaffen. Welches Loths Weib gar übel bekommen ist/ vnd sagt der Herr: Wer seine Hand an den Pflug leget/ vnd sihet zu rück/ der ist nicht geschickt zum Reich Gottes. Viel weniger soll man vnter Wegen mutwillig vnd vorsehlich fallen: Denn die da mutwillig sündigen vnd wieder abfallen/ haben hinsüro kein ander Opffer mehr für die Sünde/ Sondern ein schrecklich warten des Gerichts vnd des Feuerceivers/ der die Widerwertigen verzehren wird. Es helt vns doch gnugsam auff/das wir etwa vnversehens vnd wider vnsern willen fehlen/vnd wol siebenmal fallen: Wolten wir den noch mutwillig vnd vorsehlich vns den Kopff zerfallen.

Summa/ man soll immerfort lauffen vnd sich bewegen: Vnd da man je gesündigt vnd gestrauchelt hat/ bald wieder aufstehen/ vnd forteylen: Da man recht gethan hat/ immer weiter recht thun. Wer from ist/sey immer mehr from. Wer heilig ist/ der sey immer mehr heilig.

Von Krafft zu Krafft/von Mache
zu Macht/

Sie werden gehen immer sacht/
Biß sie zu Gott in Sion kommen.

Singen wir.

2. Nicht

Gen. 19.

Luc. 9, 62.

Hebr. 10.
v. 26. 27.
& 6. v. 6.Jac. 3. v. 2.
Prov. 24.
v. 16.Nazianz:
ἀεὶ κινητὸν
εἶναι.Apoc. 22.
v. 11.

Psal. 84.

Matth. 24.

v. 13.

Apoc. 2, 10.

3. Krieg.

2. Nicht allein aber muß es immer gelauffen seyn / sondern der Lauff muß auch vollendet werden. Den Paulus sagt: **Ich habe den Lauff vollendet.** Es ist nicht genug / wol angefangen haben zu lauffen / vnd denn auffhören / oder vnter Wegen liegen bleiben. Sondern an einem Stück soll man lauffen / biß man es vollende. Denn / wer beharret biß ans Ende / der wird selig. Sey getrost biß in den Todt / so wil ich dir die Cron des Lebens geben / spricht Christus. Denn der Todt ist das ende dieses Lauffs.

Das Dritte Gleichnis belangend / so lehret vns dasselbe auch / wie wir vns verhalten sollen / damit wir ein gut Gewissen davon bringen. **Ich habe Glauben gehalten /** spricht der Apostel. Ey so sollen denn auch wir den Glauben / den wir vnserm Feldherrn Jesu Christo so oft geschworen / halten. Seinem Feldherrn meynedig vnd trewlos werden / mit dem Feinde heimlich colludiren, bey dem Feldherrn nicht stehen / wenn man dem Feind die Stirn bieten soll / oder auch sonst davon lauffen / das gibt kein gut Gewissen.

Darumb mögen wir auff vns auch wol acht haben / daß wir vnserm Feldherrn nicht meynedig vnd trewlos werden: Mit dem Fleisch / der Welt / dem Satan / nicht viel schercken: von vnserm Feldherrn zur zeit der Anfechtung / oder auch in guten Tagen nicht ab-

Luc. 8. 13.

fallen:

fallen: Sondern durchaus zu halten / vns besleissen / was wir ihm so thewer in der Lauff / vnd so oft bey dem H. Abendmal geschworen.

Vnd also hat vns nun der Apostel vnser Christenthumb beschrieben / vnd mit seinem Exempel gelehret / wie wir vns in demselben durchaus verhalten sollen / damit wir auch ein rein Gewissen davon bringen / vnd dermaleins mit freuden sterben mögen.

Wer einen guten Kampff gekämpffet / den Lauff vollendet / vnd seinem Feldherrn Christo Glauben gehalten hat / der hat ein rein Gewissen.

Vnd das reine Gewissen macht /

Daß man des sterbens nicht acht.

Ein frölich Herz macht ein frölich Angesicht. Vnd widerumb: Ein frölich Herz macht das Leben lustig / sagt Salomon. Welches / wie es in vnserm Leben wahr ist / also ist auch im Tode wahr / vnd wer durch ein rein Gewissen ein frölich Herz hat / der hat auch ein frölich Angesicht gegen dem Todt / vnd das macht auch einen lustigen Todt. Da sich im Gegentheile ein vnrein vnd böse Gewissen allzeit des ärgsten versihet / vnd entfällt ihm der Muth.

Venientem mortem nemo hilaris excipit, nisi qui ad illam diu se composuerit, sagt Seneca. Den Todt nimt niemand mit freuden an / ohne / der sich lang dazu geschickt gemacht hat: verstehe / durch ein reines Gewissen.

Prov. 15, 13
& 17, v. 22.

Sap. 17, 11.
Prov. 15, 13

E

Ey

1. Tim. 6, 12

2. Tim. 2, 3.

Phil. 4, 13.

1. Cor. 15.

v. 10.

Psa. 37, 24.

Prov. 24.

v. 16.

1. Pet. 1, 5.

II. Die gute
Hoffnung.

En so sihe denn zu / lieber Christ / daß du auch ein solch rein Gewissen habest / da du anders einen frelichen vnd lustigen Todt begehrest: Kämpffe den guten Kampff des Glaubens: vollende deinen Lauff / leyde dich / als ein guter Streiter Jesu Christi / vnd halte ihm den Glauben / wie Paulus gethan hat. Vnd weil du von dir selbst ja zu schwach dazu bist / so bitte täglich den starken Gott / der Paulum mächtig gemacht / vnd dessen Gnade in ihm alles gethan hat / daß Er dir helffe kämpfen vnd überwinden: Daß Er deine Beine in dem Lauff der Gottseligkeit verstärke / vnd wenn du je strauchelst / dich bey der Hand halte / vnd wieder auffhelffe: Daß Er dich auß seiner Macht durch den Glauben bewahre zur ewigen Seligkeit.

Nun folgt auch das Ander Stück / das dem H. Apostel Paulo einen solchen gewaltigen Muth zum sterben gemacht hat / Nämlich / Die gute Hoffnung / die er außs künfftige gehabt hat. Hinfort / sagt er / weil ich mich nemlich bißher eines reinen Gewissens beflissen / vnd dasselbe durch Gottes Gnade erstritten / ist mir bengelegt die Cron der Gerechtigkeit / welche mir der HERR / der gerechte Richter / an jenem Tage geben wird /c.

Was soll ich mich denn noch für dem Tode fürch-

ten

ten / wil er sagen / weil ich nun die reiche belohnung für mein kämpfen / lauffen vnd streiten einnehmen soll / daran mich der Todt so gar nicht hindert / daß er mich vielmehr darzu befördert? Er beschreibet aber solche seine gute Hoffnung Stückweise:

I. Hinfort ist mir bengelegt: Das ist / gleichsam auffgehoben vnd wol verwahret / daß ichs nicht verfehlen kan.

II. Was denn? Die Cron der Gerechtigkeit. Der H. Apostel bleibt noch bey vorigem Gleichnis / denn die Kämpffer / Wettkämpfer vnd Kriegsleute bekamen endlich eine Cron oder Cranz zu lohne / welches für eine gewaltige Ehre gehalten wurde. Also / versteht der Apostel / werde auch er Preiß / Ehre / vnvergengliches wesen / Friede vnd ewige Freude / die über dem Haupt der Auserwählten seyn wird / zu lohne bekommen. Er nennets aber die Cron der Gerechtigkeit / weil sie keinen andern wird auffgesetzt werden / als denen / die ihre Gerechtigkeit allein in Jesu Christo gesucht / ihre Glieder Gottes zu Waffen der Gerechtigkeit begeben / vnd in guten Wercken getrachtet haben nach dem ewigen Leben. Summa / Die da gekämpft / gelauffen / gestritten haben vmb die Gerechtigkeit des Glaubens vnd Lebens.

III. Wer aber wirds ihm geben? Der HERR / der ihm den Kampff verordnet / vnd dem er treu ge-

E ij

wesen.

Rom. 2.

v. 7. 10.

Esa. 35, 10.

1. Cor. 1.

v. 30.

Rom. 6, 13.

Rom. 2, 7.

Hebr. 12, 1.

Act. 17, 31.

Rom. 2, 6.

wesen. Vnd den nennet er also bald den gerechten Richter/der nemlich den Eräiß des Erdbodens mit Gerechtigkeit richten / vnd einem jeden geben wird nach seinen Wercken.

IV. Wenn aber? An jenem Tage: Das kan verstanden werden von dem Tage des Todes/ an welchem der Apostel die Cron der Seelen nach allbereit empfangen hat: Aber noch besser von dem Tage des Jüngsten Gerichts/da Pauli Leib vnd Seel mit einander werden gekrönet werden.

2. Pet. 3, 11.
12.

V. Wem? Mir/der ich den guten Kampff gekämpffet habe/2c. Doch nicht allein mir/sondern auch allen andern/ die seine Erscheinung lieb haben: Das ist/ wie es Petrus erkläret hat/ die da warten vnd eylen zu der Zukunfft des Tags des HERRN/ vnd demnach geschickt seyn mit heiligem Wandel vnd Gottseligem wesen. Denn/ wenn man einen lieb hat/so schickt man sich ihme zu gefallen/ vnd wartet mit verlangen auff ihn/ ja man ehlet gleichsam zu seiner Zukunfft.

Vnd das ist die selige Hoffnung/ die der Apostel Paulus von seinem guten Gewissen eingeeerntet/ vnd die ihm einen solchen Muth zu sterben gemacht hat. Die kan vns auch ein Muth machen: Denn wir sind ja nicht wie die andern/ die keine Hoffnung haben/ vnd sich demnach freylich über ihrem vnd der

ihrigen

ihrigen Todt betrüben vnd kleinmütig seyn müssen: Sondern wir gläuben an den Nahmen des HERRN Jesu/ drum hoffen wir auch auff ihn. Die Hoffnung/ sagt Paulus, lest nicht zu schanden werden.

Petrus nennets eine lebendige Hoffnung/ weil sie den Menschen auch mitten im Tode erfreuen vnd gleichsam lebendig machen kan.

Vnd gleich wie die Hoffnung auch im gemeinen Leben einen Menschen zu allem frewdig/ willig vnd bereit macht/ ja das ganze Menschliche Leben gleichsam erhält: Wie die Hoffnung einen Soldaten in Krieg/ einen Schiffer vnd Kauffman auff die wilde See/ einen Bawer auff den Acker/ einen Studenten in die Bücher treibt: Also bringet die Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit bey einem Christen zu wegen/ daß er nicht allein willig vnd frewdig sich in den Kampff vnd Wettlauff Jesu Christi begibt/ sondern auch willig vnd frewdig stirbet.

Ja/ wenn wir vns noch mit den trostlosen Reimen vnserer Vorfahren schleppen müssen:

**Ich fahr/ vnd weis nicht wohin/
Mich wundert/ daß ich frölich bin.**

So würde freylich schlechter Muth zu sterben zu hoffen seyn: Aber nun heists/ Gott Lob vnd Danck/ bey frommen Christen. Herken also:

E iij

Ich

Rom. 5, 5.

1. Pet. 1, 3.

Zeno. serm.
de fide spe.
charit.
Tolle spē,
torpet hu-
manitas
tota.

**Ich fahr / vnd weis wol wohin /
Mich wundert / daß ich trawrig bin.**

Nur merck zu dem Beschluß / fromme Gläubigen /
da wir wollen / daß vns diese Hoffnung vnd Freude
bekleiden soll / daß wir die Erscheinung des HERN
JESU müssen lieb haben / vnd demnach alle Tage
mit einem reinen Gewissen vnd heiligem Wandel auff
seine Zukunft warten. Denn auß dem reinen Ge-
wissen kommt die gute Hoffnung: vnd auß bey-
den zusammen / Freude vnd Bereitwilligkeit
zu sterben.

Vnd also hat Ewer Christliche Liebe angehört
1. Was für eine gewaltige *resolution*, Freude
vnd Bereitwilligkeit zu sterben in Paulo gewe-
sen / 2. Vnd wodurch dieselbe in ihm sey ver-
ursachet worden: Auch / wie wir ihm solches
durchauß ablernen vnd nachthun sollen.

Jetzt wenden wir vns zu vnserer seligen
Princessin / die dieses Spruchs Pauli ein lebendiges
Exempel gewesen ist / vnd erwiesen hat / daß es auch
noch zur zeit solche Herzen vnter den Christen gebe / die
es dem H. Paulo nachthun können. Vnd reimet sich
dieser Spruch durchauß auff Ihr H. Gn. seligen /
Leben / Todt / vnd seligen Zustand nach dem
Todt.

Was

Aug. Quo-
modo ma-
la consciē-
tia tota est
in despera-
tione: sic
bona con-
sciētia tota
est in spe.

Was Ihr Leben anlangt / so müssen wir ja zu
erst kürzlich Ihr natürlich vnd leiblich Leben
berühren. Vnd hat sich dasselbige

Angefangen im Jahr 1597. den 25. Martii.
Geendiget im Jahr 1625. den 16. Decembris.
Vnd in allem gewehret 29. Jahr / weniger 14.
Wochen.

Sie hat aber dasselbenechst G. Ott zu danken gehabt
Dem Durchleuchtigen / Hochgebornen Für-
sten vnd Herrn / Herrn MAURITIO,
Landgraven zu Hessen / Graven zu Caken-
ellnbogen / Dieß / Zigenhain vnd Nidda / 1c.
Ihrem Herrn Vater / dessen Gottesfurcht / Eifer /
Weisheit / Tapfferkeit zu vnserer zeit gnugsam bekant
ist / vnd auch wol nach vnserer zeit bekant bleiben wird:
Vnd denn Der Durchleuchtigen / Hochgebor-
nen Fürstin vnd Frauen / Frauen AGNES,
Langravin zu Hessen / Geborner Gravin zu
Solms / Gravin zu Cakenellnbogen / Dieß /
Zigenhain vnd Nidda / 1c. Ihrer numehr auch
seligen Frauen Mutter.

Venden solcher hohen vnd ansehnlichen Ankunfft /
daß es ganz vnnoth dieselbe nach der länge zu erzehlen.
Vnd damit wir nur etwas von dem Fürstl. Hause

Hessen

1. Leben.
Ertlich
Leiblich.

1. Ankunfft.

Hessen sagen/so rhürt dasselbe vrsprünglich her von den sehr alten Landgraven in Düringen vnd Herzogen in Brabant/vnd ist numehr von den zeiten der heiligen Elisabeth, geborner Königin auß Hungarn/vnd vermählter Landgrävin in Düringen/an / beynah 400. Jahr im herrlichen flor gewesen: Vnd hat sonderlich vergangenes seculum, durch viel herrliche Thaten / vnd insonderheit durch die beförderung des Evangelischen wesens einen vnsterblichen Nahmen erlangt. Gott erhalte vnd segne es ferner/ Ihm zu Ehren/ vnd seiner bedrängten Kirchen zum Schutz.

2. Zucht.
Sap. 8, 19.

Es ist aber an Ihr Fürstl. Gn. seligen auch erfüllt worden / was im Buch der Weisheit geschrieben steht: Ich war ein Kind guter Arth/ vnd habe bekommen eine feine Seele; Da ich aber wol erzogen war/ wuchse ich zu einem vnbesleckten Leibe. Denn als Ihre Fürstliche Eltern von Kind auff Ihre gute arth vermercket/haben sie es Ihr auch an guter Fürstlicher Zucht nicht mangeln lassen. Daß demnach Ihr Fürstl. Gn. selige wol gewachsen seyn zu einem vnbesleckten Leibe; Sind sonderlich in der Gottseligkeit fleißig geübet worden: Haben vnterschiedliche Sprachen/ bevorab die Lateinische/Spanische/Italianische vnd Französische gelernt / derer letzten woen Sie für andern durchauß mächtig gewesen. Sind auch der Dialectica, Musica, Geometria, vnd

anderer

anderer freyen Künste kündig gewesen / ja in etlichen excelliret: Vnd sonderlich ist bey Ihnen ein gewaltig Judicium von allerley Wissenschaften verspüret worden.

Welche Fürstliche Zucht vnd gute Arth hernachmalß Den Hochwürdigen / Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Hans Albrechten / Coadjutoren des Stiffts Rakeburg / Herzogen zu Mecklenburg / Fürsten zu Wenden / Graven zu Schwerin/der Lande Rostock vnd Stargard Herrn / vnsern gnädigsten Lands Fürsten vnd Herrn/ bewogen / daß er Ihr Fürstl. Gn. selige im Jahr 1618. zu seiner Fürstl. Ehegemahlin begehret/ vnd den 25. Martij selbigen Jahres zu Cassel auch erlanget hat. Welche Fürstliche Ehe/ so 8. Jahr weniger 14. Wochen gewehret/ zwar nach dem Willen Gottes/ohne Leibes Erben/aber doch sonsten Christlich/ Gottselig vnd Friedlich gewesen / vnd haben sich Ihr Fürstlich. Gn. selige / doch gegen die Fürstlichen Fräulein / erster Ehe / jederzeit wie eine rechte Frau Mutter verhalten.

Sonsten sind Ihr Fürstl. Gn. die zeit ihres Lebens/ nach dem gerechten vnd weisen Willen Gottes / vielen Leibschwachheiten vnterworffen gewesen / haben aber sonderlich vor 3. Jahren zwey sehr gefährliche

3. Ehe.

4. Krankheit.

§

Läger

Läger aufgestanden/das man sich damals des Todes viel ehe versehen: Darzu denn vergangenes Jahr das dritte vnd letzte kommen ist/da sich gleichwol Ihr Fürstl. Gn. mehrentheils des Lagers enthalten / vnd auch bis auff den letzten Tag noch auff gewesen / bis endlich der liebe Gott über sie geboten / vnd sie durch die Kranckheit der Wassersucht vnd des Steins zu sich gefodert hat/am Tag vnd Stund/wie oben gemeldet.

Darnach
Geistlich.

Weil aber gleichwol wir nicht eben vnd allein vmb des Leiblichen Lebens willen hier seyn / Sondern viel mehr vmb des Geistlichen willen / so müssen wir dasselbe jetzt vornemlich an Ihr Fürstl. Gn. betrachten: Vnd ist solches in der Warheit durchaus nichts anders / als ein steter / aber doch guter Kampff vnd Lauff gewesen/darinnen Ihr Fürstl. Gn. ihrer viel hinter ihnen gelassen. Vnd damit wir von den allerersten Schrancken anfangen / so haben Sie sich von Kind auff als ein Kind Gottes erwiesen / das von Gott geboren / Göttliches Geschlechts vnd Natur theilhaftig worden ist: Welche ihre Geistliche Geburt der Leiblichen bey weitem fürzuziehen. Ja / haben auch gemeinschaft gehabt an der Göttlichen Ehre vnd Würde Christi / der Sie durch seinen Heiligen Geist zu einer Geistlichen Königin vnd Fürstin Gottes gesalbet hat. Darnenher dann sie die ganze zeit ihres Lebens ihre Geschicklichkeit vnd Verstande mehrentheils zur Gottseligkeit angewendet: Wie sie denn

1. Joh. 3, 9.

Act. 17, 28.

2. Pet. 1, 4.

roc. 5, 10.

1. Petr. 2, 9.

das

das Wort Gottes gerne gehöret / fleissig gelesen / mit andacht betrachtet / vnd hat sich nicht verdrüssen lassen / auch wol Gottseliger Leute lateinische Comentarioros drüber aufzuschlagen / vnd durchzusehen: Item mit den Dienern des Wortes Gottes sich darüber zubespochen / vnd kan ich für meine wenige Person wol bezeugen / das ich disfalls keinmal ohne besondere Frewde / vnd wol meine eigene erbawung von Ihr gegangen bin. Ja / Sie hat wol etwa das Werk selbst angegriffen / eiverige Gebet gestellet / schöne Reimen auß dem Wort Gottes gemacht / sich sonderlich in den Lobwassers Psalmen geübet / derer sie eine gute anzahl ins Italianische überset / wie auch einmal des Herrn Goulartij Büchlein vom Tode / auß dem Fransösischen ins Deutsche zu vertiren angefangen / ehe sie eines Deutschen Exemplars / welches andere haben außgehen lassen / habhaft worden. Vnd gleich wie sie selbst Gottselig gewesen / also hat sie auch andere / so Ihr Fürstl. G. zur auffwartung verordnet gewesen / zur Gottseligkeit gehalten: Wie auch sonderlich die Fürstlichen Fräwlein / welche sie Wochenentlich in dem Catechismo vnd Heiliger Schrifft fleissig üben / vnd auß allen Predigten hat examiniren lassen / denen exercitiis Ihr Fürstl. Gn. oft vnd viel selbst beygewohnet: Vnd hat also das jenige / was sie belangen / die Fürstliche Frewlein / alle Tage von Gott in ihrem Gebet / so man nach ihrem absterben in Ihrer Bibel gefunden / gebeten / Das sie ihnen doch ein

S ij

Spicael

c. 2, 19, 20.

Spiegel der Tugenden seyn möchte / auch in der Wahrheit erlangt. Vnd gleich wie sie Leiblich mit einer ansehnlichen Fürstlichen Heyrath versehen gewesen / also ist wegen ihrer Gottseligkeit kein zweiffel / daß sie auch Geistlich mit dem Himmels Fürsten Jesu Christo verlobt vnd vereinigt worden / der sich bey dem Propheten Hosea erkläret hat / daß Er sich mit vns in Ewigkeit / in Gerechtigkeit vnd Gericht / in Gnade vnd Barmhertzigkeit / ja im Glauben vertrauen vnd verloben wolle.

4. 13.

Vnd wiewol Ihr Fürstl. Gn. Ihr Lebetag viel mit ihrem Fleisch vnd allerley Sündlichem wesen / Item / mit Anfechtungen / mit vielen Leibsschwachheiten vnd anderm Elend zu kämpffen / vnd gleichsam auß einer Widerwertigkeit in die andere zu lauffen gehabt / hat sie doch alles mit dem Glauben / Gedult / Standthafftigkeit / Trost / Gebet / vnd andern Geistlichen Waffen überwunden / sich in dem Lauff Ihrer Gottseligkeit nichts verhindern lassen / vnd ihrem Herrn Jesu den Glauben / so Sie Ihm geschworen / treulich gehalten / vnd alles vermocht / durch den / der sie mächtig gemacht hat / Christus. Summa / Sie ist gewesen eine rechte heilige Elisabeth, das ist / Gottes Ruhe / Gott hat an Ihr ein wolgefallen gehabt / darumb hat er mit Ihr geehlet auß diesem bösen Leben / vnd hat sie zu ruhe gebracht: Jesus Christus durch den Glauben in ihrem Herzen gewohnet:

Der

Rom. 8, 14

Der Heilige Geist hat Sie als ein Kind Gottes getrieben / vnd auff Ihr geruhet.

Sonsten haben alle die Tugenden / so die Historien schreiber an der heiligen Elisabeth, Landgrävin in Düringen / Ihrer Vorfahrin / rühmen / auch an unserer seligen Elisabeth herfür geleuchtet: Als da sind / Gottseligkeit / auch in Ihrer zarten Jugend / gewaltige Demut / standthafftige Gedult / heilige Keuschheit / Gutthätigkeit vnd Freundlichkeit gegen der Armut / (dannenher man Sie ins gemein Matrem pauperum, eine Mutter der Armen genennet hat) vnderdrossene Arbeit / vnd Haß des Müßiggangs: Wie im Theatro Zvingeri zu lesen. Welche wir alle auch unserer seligen Landes Mutter mit bestandt der Wahrheit nachrühmen können. So viel sey von Ihrem Leben gesagt.

Auß welchem nun leichtlich zu schliessen / wie Sie müsse gestorben seyn: Denn wer wol lebet / der stirbet auch wol / vnd wer übel lebet / kan so leichtlich nicht wol sterben / wie etwa Augustinus geredet hat. Vnd wir haben ja gehört / wie Paulum das gute Gewissen / vmb welches er die ganze zeit seines Lebens gekämpffet vnd gelauffen hat / so resolut vnd willig zu sterben gemacht habe: Welches dann ebener massen sich auch bey Ihr Fürstl. Gn. seligen befunden / vnd hat Ihr gutes vnd durch den Glauben vnd Heiligen Geist gereinigtes Gewissen gemacht / daß Sie des Todes nicht geacht. Vnd erinnere ich mich noch wie Sie

Passim præfert, pag. 70. & 1337

II. Todt.

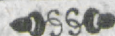
ihren gefährlichen Lägern/ vor 3. Jahren/ so manch-
mal vnd Herzlich nach dem Tode geseuffet. Der-
gleichen auch in diesem ihrem letzten Lager geschehen
ist. Denn/ als ich Sonntags für ihrem Ableiben zu
Ihr erfordert ward/ war das/ vnter vielen andern
Gottseligen Reden/ derer ich kürze halben geschweige/
Ihr erstes vnd vornehmstes: Sie were nunmehr der
Welt müde/ vnd hette wol lust/ vnd were auch bereit
zu sterben. Bey welcher Christlichen resolution Sie
bis in ihr ende verharret/ vnd hat auch noch den letzten
Tag gleichsam auff den Todt gewartet/ wie solches all
Ihr thun vnd lassen Augenscheinlich außgewiesen.
Vnd würde vns die zeit viel zu kurz werden/ wenn wir
jetzt alle den Trost/ damit sich Ihr Fürstl. Gn. bey zei-
ten gegen dem Tode gefast gemacht/ vnd in ihren ge-
fährlichen Kranckheiten vnd Todesnoth auffgerich-
tet haben/ erzehlen wolten. Gewiß ist/ kurz zu sa-
gen/ daß Ihr Fürstl. Gn. oft vnd viel mit den Ge-
dancken Pauli vmbgangen: Ich werde schon ge-
opffert/ vnd die zeit meines Abscheidens ist
fürhanden.

Vnd ob Sie wol G. D. dem H. Herrn kein blutiges
Opffer geleistet/ so hat Sie Ihm doch täglich ihr ge-
ängstetes vnd zerknirshtes Herze in ihrem Gebete/
re Gedult in vielem Creuz vnd Kranckheiten/ ihren
Seele in dem Tode auffgeopffert/ vnd zu
Händen befohlen. Welches alles Opffer seyn/

die

die G. D. gefallen/ vnd ein süßer Geruch dem Aller-
höchsten. Vnd erinnere ich mich noch hierbey/ eines
Fürstlichen Apophthegmatis, damit Ihr
Fürstl. Gn. selige vor 3. Jahren in ihrem gefährlich-
sten Lager gegen meine Person zu verstehen gegeben/
wie sie Ihre Kranckheit vnd Todt für ein liebliches
vnd G. D. wolgefelliges Opffer gehalten. Denn/
als die Medici vnter andern das liebliche Kräutlein
Melissa Ihrer Fürstl. Gn. in Händen zu haben vnd
zu gebrauchen angeordnet hatten/ sagten Ihr Fürstl.
Gn. vnter andern zu mir: Ich habe dieses Kräutlein
desto lieber/ dieweil es so eine feine signatur der Auß-
erwehlten hat: Denn gleich wie dieses Kräutlein/ je
länger man es in der Hand helt vnd drücket/ auch je
länger vnd lieblicher reuchet: Also die Außerwehlten/
je mehr sie von G. D. mit Creuz/ Kranckheit vnd To-
desängsten anheimgesucht vnd gedrückt werden/ je
lieblicher riechen/ vnd je mehr gefallen sie G. D. dem
H. Herrn. Solches muß ich Ihr Fürstl. Gn. zum
ewigen Gedechniß nachrühmen.

Ist demnach freylich auch Ihr Todt G. D. dem
Allmächtigen ein angenehmes Opffer gewesen/ Ihr
aber zugleich eine liebliche vnd sanfftte Ablösung/ da
Ihr das Leben vnd Herzbändlein von dem Leibe d.
Todes/ vnd dem mühseligen Port dieser Welt glei-
sam losgebunden worden/ vnd sind Ihr Fürstl.
der Seelen nach/ mit freuden ins Himmlische
land abgeschieden.



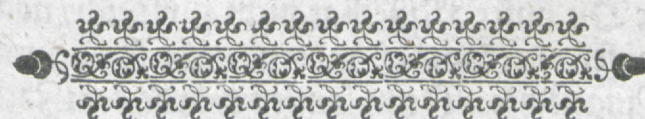
Da Sie denn jeko auffser allem zweiffel die ben-
gelegte Cron der Ehren vnd der Gerechtigkeit/
vmb welche Sie so gewaltig vnd wollendlich auch mit
dem Tode selbst gekämpffet vnd gestritten/vnd nach
der Sie die ganze zeit ihres Lebens / als einem fürge-
steckten Ziel / sich gestreckt / von Christo dem gerechten
Richter / der Seelen nach / schon entpfänget / vnd wird
sie auch vollend dem Leibe nach / der herrlich zu seiner
zeit wieder auffserstehen wird / an jenem Tage entpfan-
gen: Nicht allein aber Sie / sondern auch alle
andere / die die Erscheinung Jesu Christi lieb
haben / vnd damit sie für des Menschen Sohn zu ste-
hen würdig werden mögen / den guten Kampff
kämpffen / den Lauff vollenden / vnd Glauben
halten.

Job. 5. 18.

Der Barmherzige Gott aber / der da verlehret vnd
verbindet / der da zerschmeißt vnd heylet / der verbindet
vnd heylet den grossen Riß / den Er in vnserer gnädigsten
Fürsten vnd Herrn / vnd vnser aller Herr gethan hat /
vnd verleihe vns auch ein solchen guten Kampff
vnd Sieg / wie Er vnserer seligen Princessin verliehen
hat / vnd setze vns an jenem Tage auff die Cron der
Gerechtigkeit vnd Ehren / durch seinen allerliebsten
Sohn / vnsern HERRN vnd Heyland
JESUM CHRISTUM /

Amen.

Gebet



Gebet zur Be- gräbnis.

Gewiger / Allmächtiger / Barm-
herziger vnd Gerechter Gott/
Vater vnseres HERRN Jesu
Christi / wir erkennen vnd bekenn-
en für deiner Göttlichen Maje-
stat / daß wirs mit vnsern vielfältigen Sün-
den vmb Dich wol verschuldet haben / daß Du
vns jeko in diesem Lande so ein hartes erzeiget /
vnd durch den kläglichen Todesfall vnserer se-
ligen Landes Mutter vnd Fürstin / einen so
blutigen Riß in das Fürstliche Haus Meck-
lenburg vnd in unsere Herzen gethan hast. Ja
Du hettest Macht / vns noch viel härter anzu-
greiffen. Aber ach HERR / sey vns gnädig / vnd
vergib vns alle unsere Sünden / vmb des theu-
ren Verdienstes willen deines Sohnes.

G

le Du vnser Missethat nicht für Dich / noch vnser vnerkante Sünde ins Licht für deinem Angesichte: Denn sonst würde dein Zorn machen / daß wir gar vergehen / vnd dein Grimm / daß wir allzusammen plötzlich dahin müsten. Gib auch deine Gnade / daß wirs doch glauben / daß Du so sehr zörnest / vnd vns fürchten für solchem deinem Grimm. Lehre vns bedencken / daß wir sterben müssen / auff daß wir flug werden. Herr / kehre dich doch wieder zu vns / vnd sey deinen Knechten gnädig. Fülle vns früh mit deiner Gnade / so wollen wir rhümen vnd frölich seyn vnser Lebenlang. Erfreue vns nun wieder / nachdem Du vns so lang plagest / vnd nachdem wir so lang Unglück leyden. Heyle die Brüche vnseres Landes / welches Du so zerrissen vnd zerschellet hast.

Insonderheit erhalte bey guter Gesundheit vnd langem Leben vnsern gnädigsten Landesfürsten vnd Herrn / wende von ihm vnd seinem ganzen Fürstlichen Hause alles Unglück / vnd segne ihn reichlich an Leib vnd Seel / laß grünen vnd blühen wie ein schön Zweig-

lein/

lein / deß sich das ganze Land tröstet. Tröste auch sonst alle andere / die Du mit diesem kläglichen Fall betrübet hast. Sonst aber / o Herr Gott / dancken wir dir / daß Du vnser selige Princessin vnd Landes Mutter von ihren vielfältigen Kranckheiten vnd Elend endlich so gnädiglich erlöset / vnd zu Dir in die ewige Gesundheit vnd Seligkeit genommen hast. Gib / daß wir hinfüro auch alle dahin trachten / vnd mit ernst suchen das droben ist / da Christus ist / vnd nicht / das hie vnten auff Erden ist. Verleihe / daß wir der Gottseligkeit / der Demut / der Gedult / des Glaubens / der Liebe / vnserer seligen Landfürstin nimmermehr vergessen / Sondern / daß wir sie vns zu einem Exempel vnd Spiegel der Tugenden fürstellen / Züchtig / Gerecht vnd Gottselig leben in dieser Welt / vnd mit Freuden warten auff die selige Hoffnung vnd Erscheinung der Herrlichkeit des grossen Gottes / vnd vnseres Heylandes Jesu Christi / der vnsern nichtigen Leib zu seiner zeit auferwecken vnd verklären wird / daß er ehulich werde seinem ver-

G iii

Leibe / nach der Wirkung / da Er mit Kan
auch alle ding ihm vnterthänig machen. Er-
höre vns / o Vater der Barmherzigkeit / vnd
Gott alles Trostes / omb deines lieben Soh-
nes Jesu Christi willen / der vns ferner
also zu Dir vnd Ihm zu seuffzen
befohlen hat:
Vnser Vater / &c.

Etliche Reimen /
So Ihr Fürstl. Gn. dermaleins in
Ihrer Kranckheit des Nachts componiret,
vnd dero Cammer Jungfraw in die Feder
dictirt.

Die ganze Nacht ich wenn / des Morgens komt die Frewde.
Dem Job ich mich vergleich in meinem Herkenleide.
Mit wachen bring ich zu die Nacht / vnd thu mich kräncken.
Aber Christus mein Licht sterckt / vnd thut an mich denken.
Die ganze Nacht ich wünsch / Ich möchte ich doch wol schlaffē /
Der gerecht Gott mich erhört / vnd mirs früh thut verschaffen.
Wan ich des Nachts betracht die Werck Gottes des Herren /
Also ich bey mir sprech: Gott wird michs noch gewehren.
ganze Nacht ich schrey mit David dem Propheten /
Vnd ich spüßr / daß mir Gott auch hilfft auß meinen Nöten.
Ich des Nachts / thu mein Kranckheit kaum spühren /
Barmherzig Gott mein Sinn so thut regiren.

Bedruckt zu Gießfrow im 1626. Jahr. 8

vnd Leben bey hohen Potentaten zuerzelen / ob
er wider der Juden Grim vnd Lestierung geschü-
het werden möchte / wie solte es denn dem Herrn
Illyrico seliger verweisslich sein / oder für ein
Zeichen des Unglaubens geachtet werden / das
er bey Kayserlicher May: Chur vnd Fürsten
omb Erkantnus seiner Vere vnd Lebens angehal-
ten / vnd sie bey erkantter Warheit steiff zubiste-
hen vermanet / vnd omb Herbrig angesucht?

Das man aber lestert von grossen Stedten /
darin sich der Herr Illyricus begeben / thut auch
nichts zum Beweis / das er darumb Gott nicht
für seine Stercke gehalten haben solte. Denn
Ersilich / so wonen eben diese Lestierer selbs in
grossen Stedten / vnangesehen / das jederman
von ihnen meinen sol / all jr Vertrakten vnd Zu-
uersicht stehe nur auff Gott dem Herren. Dar-
nach so ist gewis / das die Propheten im Alten /
vnd die Apostel im Newen Testament jr Ampt
am meisten in grossen Stedten als Jerusalem /
Corincho / Epheso / Athen vnd andern Enden
geföhret haben: damit die rechte Religion desto
mehr gefördert vnd ausgebreitet würde. Wer
kan aber denselbigen fürwerffen / das sie ungleu-
bige vñ verzagte Leute gewesen seiene? Aber das /
so triebe die hohe Not den Herrn Illyricum seli-
gen dahin / das er in Reichsteden (wiewol er
H ij anders